

Bündnis Schule und Betrieb

Das Jahr 1970 wird für die politisch-pädagogische Arbeit in unserer Republik von großer Bedeutung sein. Für unser gesamtes Leben werden neue Maßstäbe gesetzt. Der VII. Pädagogische Kongreß wird das für die Tätigkeit im Bildungssystem tun. Genosse Jarowinsky sagte auf dem 12. Plenum des ZK, daß der Pädagogische Kongreß durch neue Initiativen der Lehrer, Erzieher, Schulfunktionäre, pädagogischer Wissenschaftler und aller gesellschaftlichen Kräfte vorbereitet werden muß.

Wir haben in unserer Schule zum 20. Jahrestag der DDR über unsere Arbeit Bilanz gezogen. Das wichtigste der Einschätzung war, daß wir feststellen konnten, daß unsere Lehrer immer besser von marxistisch-leninistischen Positionen aus unterrichten und ihre Aufgaben erfüllen. Im Kampf um gute Ergebnisse steht bei uns kein Lehrer abseits. Wir haben dabei eine Reihe guter Resultate zu verzeichnen. Wir sind in den letzten Jahren in der Bildungs- und Erziehungsarbeit vorangekommen. Doch das ist

nur die eine Seite unserer Bilanz und auch nur die halbe Wahrheit. Die andere Seite, die wir als sozialistische Lehrer auch im Auge haben müssen, sagt, daß wir entsprechend der Schrittmacherfunktion des Bildungswesens eine hohe Verantwortung haben. Unsere Schüler werden mit dem Wissen und Können, mit jenen politischen Grundüberzeugungen ausgerüstet, die die weitere Gestaltung des entwickelten gesellschaftlichen Systems des Sozialismus und die Meisterung der Aufgaben der wissenschaftlich-technischen Revolution verlangen.

Sozialistische Gemeinschaftsarbeit

Wie wollen wir unter Führung der Schulparteiorganisation diese großen Aufgaben erfüllen? Ich möchte das an einer ganz bestimmten Beziehung verdeutlichen, den Beziehungen Schule und Betrieb oder umgekehrt. Diese Beziehungen haben entscheidenden politischen Einfluß auf die gesamte politisch-ideologische und pädagogische Arbeit. Unsere bisherigen Partnerschaftsverträge waren nicht schlecht, es waren aber nur Partnerschaftsverträge, und das genügt uns für die Zukunft nicht mehr. Auch auf dem Gebiet Schule/Betrieb brauchen wir die Qualität sozialistischer Gemeinschaftsarbeit.

In Zusammenarbeit mit den Genossen der Kreisleitung und in Übereinstimmung mit den strukturpolitischen Aufgaben haben wir erarbeitet, daß unser Partner das Stahl- und Walzwerk Brandenburg sein muß. Es gibt dafür an unserer Schule auch innere Voraussetzungen. Von den 1136 Schülern sind etwa 800 Arbeiterkinder. Von rund 200 dieser Familien arbeitet wenigstens ein Elternteil im Stahlwerk. Diese soziale Struktur unserer Schüler erlegt uns nicht nur insgesamt ein hohes Maß an Verantwortung gegenüber der Arbeiterklasse

Unsere Kinder politisch erziehen

Das entwickelte gesellschaftliche System des Sozialismus zu verwirklichen, verlangt von unseren Schülern, daß sie gebildet sind, politisch bewußt auftreten und moralisch handeln. Eigenschaften, die die Gesellschaft — und das

sind wir alle — ihnen anerkennen muß. In der weiteren Entwicklung unseres Bildungswesens kommt deshalb der ideologischen Erziehung, der Erziehung der Jugend zu bewußten Staatsbürgern, vorrangige Bedeutung zu. Zweifellos trägt dafür die Schule eine große Verantwortung. Um das gestellte Ziel zu erreichen, bedarf es jedoch des Zusammenwirkens aller an der Erziehung beteiligten Kräfte.

Der Minister für Volksbildung, Genossin Margot Honecker, sprach im Referat auf der Schritt-

macherkonferenz der Pädagogen in Magdeburg davon, daß eine besondere Verantwortung für die Erziehung klassenbewußter Sozialisten die Werktätigen in unseren sozialistischen Betrieben tragen und daß sich vielerorts zwischen Schulen und Betrieben vielseitige Beziehungen herausgebildet haben. Bei diesen Beziehungen geht es uns Pädagogen auch vor allem darum, die Eltern unserer Schüler über die Betriebsparteiorganisationen und BGL für die aktive Unterstützung bei der ideologischen Er-

DER LERER HAT DAS WORT